

Faktenblatt 43

Evaluation des Labels «Gesunde Gemeinde»

Abstract

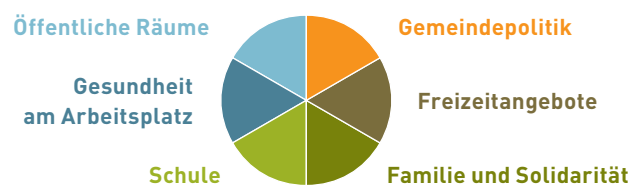
Das Label «Gesunde Gemeinde» wurde 2010 von Gesundheitsförderung Wallis ins Leben gerufen. Es dient dazu, Gemeinden für das Thema Gesundheitsförderung zu sensibilisieren und ihr Engagement in diesem Bereich zu fördern. Bis heute haben 45 Gemeinden in fünf Kantonen das Label erhalten. Im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz wurde das Label von der Haute école de travail social et de la santé Lausanne (HETS&Sa – HES-SO) 2019 einer Evaluation unterzogen. Die Ergebnisse dieser Evaluation zeigen, dass die wichtigsten Ziele des Labels mit den getroffenen Massnahmen erreicht werden können und dass die in den Gemeinden für die Erlangung des Labels verantwortlichen Personen mit dem Label im Allgemeinen sehr zufrieden sind. Sie schätzen einerseits den einfachen und klaren Prozess für den Erhalt des Labels, der eng von Expertinnen und Experten begleitet wird, und andererseits die positive Wirkung des Labels auf das Management und die Entwicklung des Angebots der Gemeinde in Sachen Gesundheitsförderung. Das Evaluationsteam hat einige Empfehlungen formuliert, um die Umsetzung, die Wirkung und die Tauglichkeit des Labels als Instrument der Gesundheitsförderung auf Gemeindeebene zu optimieren.

Das Label im Überblick

Die Gemeinden, die von einem kantonalen Gesundheitsförderungsexperten beraten werden, inventarisieren ihr Gesundheitsförderungsangebot, um bereits umgesetzte Massnahmen aufzuwerten und über neue Massnahmen in Bereichen nachzudenken, die noch nicht ausreichend abgedeckt sind. Es gibt sechs solcher Bereiche: Gemeindepolitik, Freizeitangebote, Familie und Solidarität, Schule, Gesundheit am Arbeitsplatz und öffentliche Räume. Je nach Anzahl der Massnahmen pro Bereich wird das Label mit einem, zwei oder drei Sternen für drei Jahre gewährt. Anschliessend steht die Erneuerung des Labels an. Dank einer Beratung hinsichtlich der Entwicklung sinnvoller Massnahmen steht das Label allen Gemeinden offen, unabhängig von ihrem bisherigen Engagement im Bereich Gesundheitsförderung.

ABBILDUNG 1

Die sechs Bereiche



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Das Label in Zahlen	3
3	Wichtigste Erkenntnisse	4
4	Empfehlungen	5

1 Einleitung

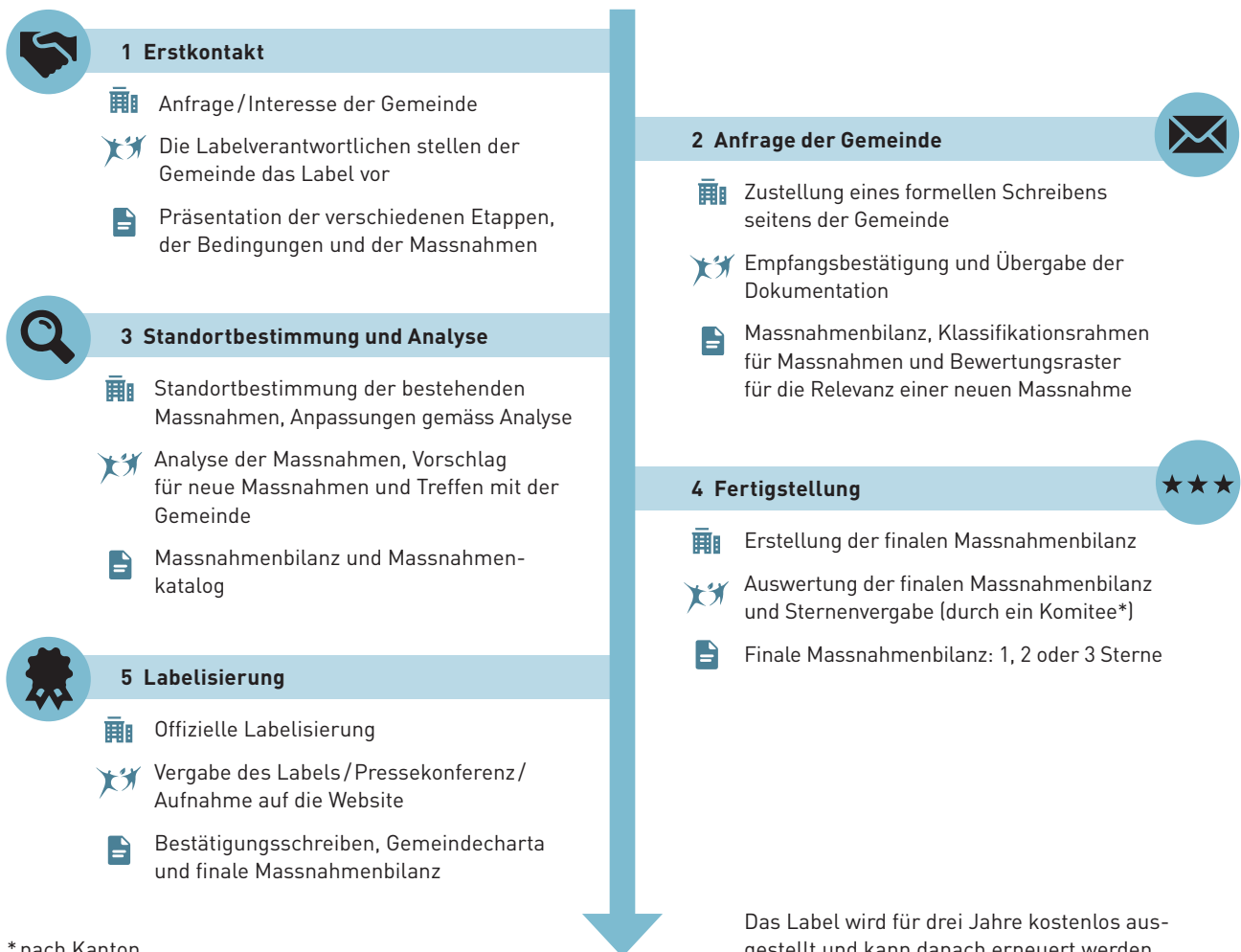
Das Label «Gesunde Gemeinde» wurde 2010 von Gesundheitsförderung Wallis lanciert, weil die Gemeinden bezüglich Prävention und Gesundheitsförderung eine ausschlaggebende Rolle spielen. Sie sind die politische Instanz, welche die Bedürfnisse und Besonderheiten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner punkto Gesundheit am besten kennen, und können teilweise mit gezielten Massnahmen ihre Lebensumstände beeinflussen. Der Prozess zum Erhalt des Labels trägt folglich dazu bei, einerseits die Gemeinden hinsichtlich ihrer Rolle in der Gesundheitsförderung zu sensibilisieren und andererseits sie zu unterstützen, ver-

mehrt aktiv zu werden. Da die Gemeinden sich in diesem Bereich häufig schon engagieren, erleichtert der Erhalt des Labels die Hervorhebung der umgesetzten Bestrebungen und deren Aufwertung bei den Einwohnerinnen und Einwohnern. Das Label verfolgt somit vier Ziele gegenüber den Gemeinden:

- 1 Stärken** der Kompetenzen im Bereich Gesundheitsförderung
- 2 Aufwerten** der bereits existierenden Gesundheitsförderungsmassnahmen
- 3 Langfristige, nachhaltige Verankerung** dieser Massnahmen
- 4 Anregung** zur Entwicklung oder Umsetzung weiterer Massnahmen

ABBILDUNG 2

Etappen für den Erhalt des Labels



Nachdem sich das Label im Kanton Wallis bewährt hatte und erfolgreich weiterentwickelt worden war, wurde es von drei weiteren Westschweizer Kantonen übernommen – 2015 vom Jura und von der Waadt und 2017 von Genf. Im Frühjahr 2020 ist auch der Kanton Freiburg zum Label gestossen. Zurzeit sind viele neue Anfragen aus kleinen wie grossen Gemeinden in Bearbeitung. Das Label «Gesunde Gemeinde» wird seit 2017 kantonsübergreifend koordiniert. Es hat sowohl für die mit dem Label ausgezeichneten Gemeinden als auch für Gesundheitsförderung Schweiz grosse Bedeutung. Aus zwei Gründen stellt das Label ein äusserst interessantes Instrument der Gesundheitsförderung dar: Erstens erlaubt es als eines der wenigen bestehenden Instrumente den politischen Verantwortlichen, das Gesundheitsförderungsangebot in ihrer Gemeinde zu kennen, zu verwalten und weiterzuentwickeln. Zweitens werden aufgrund einer Evaluation des Gemeindeangebots, die viele Bereiche und einen sektorenübergreifenden Ansatz umfasst, sämtliche Themen der Gesundheitsförderung und alle Zielgruppen erreicht.

Die von Gesundheitsförderung Schweiz in Auftrag gegebene Evaluation betrifft die Periode von der Schaffung des Labels im Jahr 2010 bis zum Ende der Evaluation im November 2019. Sie befasst sich mit der Umsetzung des Labels, der Zielerreichung und der Relevanz für die verschiedenen Typen von Gemeinden. Für die Sammlung und die Analyse der Daten wurden folgende qualitativen und quantitativen Methoden kombiniert: 38 vertiefte Leitfadeninterviews mit sämtlichen kantonalen Label-

verantwortlichen und mit 31 Vertreterinnen und Vertretern der mit dem Label ausgezeichneten Gemeinden, eine Dokumentenanalyse (Inventare der Gemeinden, Protokolle, Websites usw.) und eine beschreibende statistische Analyse des Profils der mit dem Label ausgezeichneten Gemeinden sowie der Gesundheitsförderungsmaßnahmen, die sie ihren Einwohnerinnen und Einwohnern anbieten.

2 Das Label in Zahlen

Am 30. November 2019 verfügten 38 Gemeinden über das Label, davon 25 im Kanton Wallis, sieben im Kanton Waadt und je drei in den Kantonen Genf und Jura. Zu diesem Zeitpunkt hatten 13 Gemeinden ihr Label mindestens einmal erneuert, und keine Gemeinde hatte darauf verzichtet. Die mit dem Label ausgezeichneten Gemeinden haben im Allgemeinen eine relativ bescheidene Grösse: Sie zählen durchschnittlich 7500 Einwohner_innen – die kleinste Gemeinde hat 580 Einwohner_innen, die grösste 34000. Mehr als die Hälfte der Gemeinden haben weniger als 5000 Einwohner_innen und etwa ein Viertel über 10000 (Tabelle 1).

Die Verteilung der Massnahmen auf die verschiedenen Bereiche ist, ausser beim Bereich Gesundheit am Arbeitsplatz, ziemlich ausgewogen (Tabelle 2). Zwischen dem Erhalt und der ersten Erneuerung des Labels haben die Gemeinden hauptsächlich neue Massnahmen in den Bereichen Freizeitangebote und Gemeindepolitik implementiert. Deutlich weniger Massnahmen wurden in den Bereichen

TABELLE 1

Anzahl mit dem Label ausgezeichneter Gemeinden nach Grösse und Kanton am 30. November 2019

Grösse	Wallis	Waadt	Genf	Jura	Total	in %
Weniger als 1000 Einwohner_innen	1	1	0	1	3	7,9
1000 bis 4999 Einwohner_innen	12	3	1	2	18	47,4
5000 bis 9999 Einwohner_innen	7	0	1	0	8	21,1
Über 10000 Einwohner_innen	5	3	1	0	9	23,7
Total	25	7	3	3	38	100,0

TABELLE 2

Verteilung aller Massnahmen sowie der Massnahmen bei der ersten Erneuerung

Bereich	Alle Massnahmen	Massnahmen bei der Erneuerung
Freizeitangebote	21,1%	27,2%
Familie und Solidarität	18,5%	19,7%
Öffentliche Räume	18,5%	8,3%
Gemeindepolitik	17,5%	18,4%
Schule	16,3%	16,2%
Gesundheit am Arbeitsplatz (Wirtschaft und Handel)	8,0%	10,1%
Total	100%	100%

Gesundheit am Arbeitsplatz und öffentliche Räume umgesetzt (Tabelle 2). Die Gemeinden haben effektiv Schwierigkeiten, bei den Unternehmen zu intervenieren, da sich diese nicht direkt in ihrem Einflussbereich befinden. Im Bereich öffentliche Räume haben Gemeinden keine neuen Massnahmen ergriffen, weil es einerseits bei der Erlangung des Labels bereits zahlreiche Massnahmen in diesem Bereich gab, und andererseits, weil ein Eingreifen der Gemeinden in diesem Bereich durch die hohen Kosten allfälliger Massnahmen erschwert wird (Errichtung von Sportinfrastrukturen, Velowegen, Waldwegen usw.).

3 Wichtigste Erkenntnisse

Sechs wichtige Erkenntnisse resultieren aus der Evaluation des Labels:

→ **Die Gemeinden sind grossmehrheitlich sehr zufrieden mit der Erlangung des Labels und dem Prozess zum Erhalt des Labels.**

Das Label entspricht den Erwartungen, die dem Antrag der Gemeinden zugrunde lagen, oder übertrifft sie sogar. Als wichtigste Gründe für die Erlangung des Labels wurden folgende genannt: Chance, die Gesundheitsförderungsmassnahmen zu inventarisieren, und zwar für Gemeinden, die häufig Mühe haben, einen aktuellen Überblick über das bestehende Angebot zu haben; Aufwertung des Engagements in diesem Bereich

innerhalb der Gemeinde; Wille, die Stärken und Schwächen der Angebote sowie den Umgang damit (Monitoring) zu identifizieren sowie das Image der Gemeinde zu verbessern. Zwar hängen diese Gründe unter Umständen mit den spezifischen Profilen der Gemeinden zusammen, doch werden sie häufig gleichzeitig genannt.

Die Gemeinden schätzen den klar und genau strukturierten Prozess zum Erhalt des Labels sowie die Begleitung durch die kantonalen Verantwortlichen, insbesondere ihre Verfügbarkeit, ihre Reaktionsfähigkeit und die Unterstützung, die während des gesamten Verfahrens geleistet wird.

→ **In den meisten Fällen attestieren die Gemeinden dem Label ein äusserst interessantes Kosten-Nutzen-Verhältnis.**

Da das Label kostenlos ist, braucht es abgesehen von der erforderlichen Arbeitszeit keine finanziellen Ressourcen. Die Gemeinden stufen das Label daher im Allgemeinen als eher effizient ein. Doch trotz der grossen Zufriedenheit der Verantwortlichen in den Gemeinden wurden hinsichtlich des Aufwands der Gemeinden einige Probleme hervorgehoben. Genannt wurden etwa die Komplexität und der bisweilen grosse Zeitaufwand für das Zusammentragen der für die Erstellung der Bilanz erforderlichen Angaben, die Schwierigkeit, in bestimmten Bereichen Massnahmen zu finden (insbesondere in den Bereichen Schule und Gesundheit am Arbeitsplatz) oder der schwierige Wissenstransfer bei Stellenwechseln beim Verwaltungspersonal oder beim politischen Labelverantwortlichen in der Gemeinde.

→ **Die Mitgliedschaft beim Label trägt bei den Akteurinnen und Akteuren in den Gemeinden zur Förderung des Wissens über Gesundheitsförderung sowie zur verbesserten Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Bereich Prävention bei.**

Das neue Wissen wurde vor allem durch viele Kontakte erworben, die während des Prozesses für den Erhalt des Labels mit den Verantwortlichen auf kantonaler Ebene gepflegt wurden, aber auch durch die Konsultation der Website des Labels und des Massnahmenkatalogs sowie durch den Austausch mit anderen Gemeinden bei interkommunalen Treffen. Die Verantwortlichen auf

Gemeindeebene haben theoretisches Wissen über Gesundheit und Gesundheitsförderung erworben sowie praktisches Wissen in folgenden fünf Kategorien: Fähigkeit, die Gesundheitsförderungsmassnahmen in der Gemeinde zu identifizieren; Kenntnisse über die bereits vorhandenen Massnahmen; Bestimmung der Stärken und Schwächen des Angebots; Wissen, wer die Partner in der Gemeinde und beim Kanton sind; Kenntnisse bezüglich neuer Massnahmen, die umgesetzt werden könnten.

→ **Die Mitgliedsgemeinden des Labels haben die bestehenden Massnahmen nicht nur aufgewertet, sondern auch neue Massnahmen umgesetzt.**

Die betroffenen Gemeinden haben in der Zeit zwischen dem Erhalt und der Erneuerung des Labels oder zwischen der ersten und der zweiten Erneuerung mindestens eine neue Massnahme entwickelt. Die neuen Massnahmen betreffen meist die Bereiche, in denen die Gemeinden in Bezug auf die Gesundheitsförderung über ein beschränktes Angebot verfügten. Der Vergleich der Bilanzen zeigt, dass die Gemeinden bis zur ersten Erneuerung des Labels im Durchschnitt 13 zusätzliche Massnahmen umgesetzt haben. Das entspricht mit einer relativen Steigerung von 51 Prozent einer beträchtlichen Zunahme. Oft nutzen Gemeinden den Prozess zum Erhalt des Labels als Chance, neue Massnahmen umzusetzen.

→ **Bei den Gemeinden, deren Label erneuert wurde, wird eine Nachhaltigkeit der umgesetzten Massnahmen beobachtet.**

Der Vergleich der Bilanzen von 13 Walliser Gemeinden beim Erhalt und bei der Erneuerung des Labels zeigt die Verankerung und die Nachhaltigkeit der Massnahmen auf. Bei der ersten Erneuerung sind im Durchschnitt 80 Prozent der Massnahmen aus der Einstiegsbilanz immer noch vorhanden. Bei den Massnahmen, die verschwunden sind, handelt es sich häufig um Massnahmen, die von den Gemeinden nicht direkt beeinflusst werden konnten, da sie zwar von den Gemeinden unterstützt, jedoch nicht direkt von ihnen entwickelt wurden.

→ **Das Label eignet sich sowohl für grosse als auch für kleine Gemeinden.**

Der Anreizcharakter des Labels und seine grosse Flexibilität sorgen dafür, dass es sich für die verschiedenen Gemeindeprofile eignet. Bei der heutigen Ausrichtung des Labels steht eher die Begleitung des Prozesses zum Erhalt des Labels im Vordergrund als die Anerkennung der Leistung im Bereich Gesundheitsförderung. Daher erlaubt es das Label insbesondere den kleinen und mittleren Gemeinden (unter 10000 Einwohner_innen), ihre Erfahrungen im Bereich Gesundheitsförderung dank einer Begleitung durch Expertinnen und Experten zu sammeln oder zu stärken. Für die grossen Gemeinden (über 10000 Einwohner_innen), die häufig bereits über eine gewisse Erfahrung verfügen, stellt das Label ein ideales Werkzeug dar, um einen Gesamtüberblick über das Angebot der Gemeinde zu gewinnen. Auf dieser Grundlage können sie anschliessend eine vertiefte Diagnose durchführen und Entwicklungsstrategien erarbeiten. Die Anpassungsfähigkeit des Labels für die sehr grossen Westschweizer Gemeinden (mehr als 50000 Einwohner_innen) muss noch überprüft werden. Für die sehr kleinen Gemeinden müssen neue Anreize geschaffen werden, um sie vermehrt zu mobilisieren.

4 Empfehlungen

Um die Umsetzung und die Auswirkungen des Labels auf die Gesundheitsförderung zu optimieren, wird den Projekttragenden ein Paket an Empfehlungen angeboten. Diese Empfehlungen werden von der interkantonalen Koordinationsstelle im Rahmen der zukünftigen Entwicklung des Labels evaluiert und berücksichtigt. Die Koordinationsstelle soll die Gemeinden mit Instrumenten unterstützen, um die Datensammlung zu vereinfachen und das Label gemeindeintern aufzuwerten. Des Weiteren bietet sie ihnen für die Laufzeit des Labels eine Erfolgskontrolle an. Diese bewährten Praktiken werden in einem «Logbuch» zusammengefasst, das den Gemeinden zu Beginn des Prozesses zum Erhalt oder zur Erneuerung des Labels abgegeben wird.

Umsetzung des Labels

Die Empfehlungen zur Umsetzung des Labels sollen die verschiedenen Schritte für den Erhalt des Labels optimieren und das Verfahren noch praktischer, schneller und effizienter gestalten. Die grössten Herausforderungen betreffen den Arbeitsaufwand der Gemeinden für die Erstellung des Inventars sowie den Wissenstransfer innerhalb der Gemeinden. Den Projekttragenden wird daher Folgendes empfohlen:

- Die verschiedenen Arten, Informationen zu sammeln, darlegen, damit die Gemeinden eine durchdachte Strategie für die Zusammenstellung ihres Inventars umsetzen können
- Den Gemeinden Werkzeuge anbieten, um das erworbene Wissen umzumünzen und dessen Transfer im Hinblick auf die Erneuerung des Labels zu vereinfachen
- Auch nach Erhalt des Labels regelmässig mit den Gemeinden Kontakt aufnehmen

Wirkung des Labels

In Bezug auf die Wirkung des Labels besteht eine zentrale Herausforderung darin, die Legitimität und die Sichtbarkeit des Labels sowie seine Verankerung in den Gemeinden zu steigern. Daher werden Anreize, in Form von Empfehlungen an die Gemeinden, formuliert:

- In ihrem Budget eine eigene Zeile für das Label vorsehen
- Das Label in der Legislaturplanung erwähnen
- Das Logo des Labels «Gesunde Gemeinde» in der Kommunikation und auf der Website nutzen

Bedeutung des Labels

Die letzten Empfehlungen betreffen die Bedeutung des Labels. Sie zielen einerseits darauf ab, seine Anforderungen zu klären und zu steigern, und sollen andererseits die Verbreitung und die Kommunikation verbessern. Verschiedene Empfehlungen können zur Erreichung dieser Ziele beitragen:

- Die Frage thematisieren, ob eine unterschiedliche Anwendung der Kriterien für den Erhalt des Labels je nach Gemeindegrösse sinnvoll ist
- Eine Verschärfung der Voraussetzungen für die Erneuerung des Labels erwägen
- Eine Kommunikationskampagne durchführen, um das Label in den Kantonen bekannter zu machen und das Problem der Positionierung des Labels «Gesunde Gemeinde» im Vergleich zu anderen, ähnlichen Initiativen zu lösen (z. B. Preis «Gesunde Gemeinde» von Radix, Gesundheitsstadt der WHO)
- Die sehr kleinen ländlichen Gemeinden aktiver ansprechen

Die Gemeinden spielen eine wichtige Rolle in der Gesundheitsförderung. Die vorgesehenen Verbesserungen und die Stärkung der interkantonalen Koordination des Labels «Gesunde Gemeinde» sollen die Unterstützung der Gemeinden verbessern, damit sie diese Rolle ausfüllen können.

Mehr Informationen dazu finden sich auf der Website:

www.labelcommunesante.ch

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Projektleitung Gesundheitsförderung Schweiz

Sandra Walter, Projektleiterin Wirkungsmanagement

Autorinnen und Autoren

- Michelle Monin, HETS&Sa | EESP (HES-SO)
- Judith Kühr, HETS&Sa | EESP (HES-SO)
- Romaric Thiévent, HETS&Sa | EESP (HES-SO)
- Gaël Curty, HETS&Sa | EESP (HES-SO)
- Sandra Walter, Gesundheitsförderung Schweiz

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 43

© Gesundheitsförderung Schweiz, Mai 2020

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz
Wankdorfallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04, Fax +41 31 368 17 00
office.bern@promotionsante.ch
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen